№ 4254. Mittwoch, 29 Mai. (Morgen-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 28. Mai, 7 Uhr Abends.

**Berlin, 28. Mai. Der König reist am 4. Juni nach Paris ab; in seiner Begleitung werden sich die Generale v. Moltke, v. Trescow und v. Goltz befinden. Die Rückkehr findet dem Vernehmen nach am 14. Juni statt, da der Kaiser von Rußland (welcher bekanntlich bis zum 9. Juni in Paris bleibt) auf der Rückreise von Stuttgart und Darmstadt am 15. Juni hier eintrifft.**

**Ein Kabel-Telegramm aus Amerika bringt die Nachricht, daß Queretaro am 15. Mai von den Republikanern eingenommen und der Kaiser Maximilian, Meja und Miramon gefangen genommen sind.**

**Carlsruhe, 28. Mai. Die halbofficielle „Carlsruher Ztg." dementirt die Nachricht von der Besetzung Rastatts durch preußische Truppen.**

---

**Berlin.** Aus Anlaß der ethnographischen Ausstellung in Moskau, bei welcher bekanntlich auch eine slavische Deputation aus den österreichischen Staaten anwesend ist, bringt die Wiener „N. fr. Presse" einen sehr heftigen Artikel gegen die Politik der russischen Regierung. Es handle sich dabei um ganz andere Dinge, als um Sitten, Gebräuche, Wohnungen, Kleider, landwirthschaftliche und gewerbliche Erzeugnisse der slavischen Stämme zu produciren, es handle sich darum, — sagt die „N. fr. Pr." — um gegen Oesterreich in einer unerhört rücksichtslosen Weise zu demonstriren. Fürst Gortschakoff habe freilich bei Empfang der Slavendeputation jede Verantwortung der russischen Regierung abzulehnen versucht; „denn — äußerte er — der gastfreundliche Empfang des russischen Volkes macht jede Einmischung der Regierung überflüssig"; allein man höre blutwenig von der Gastfreundschaft des russ. Volkes, dagegen ganz außerordentlich viel von der officiellen Gastfreundschaft der russ. Regierung. In Rußland gebe es überhaupt noch kein selbstdenkendes Volk im Sinne der andern Länder. Die österreichische Deputation — fährt die „N. f. P." fort — ward denn auch bei ihrer Ankunft an der Grenze von einem auf höheren Befehl bereitgehaltenen Extrazuge erwartet, der sie aufnahm und nach Moskau entführte. Ueberall wurden die Herren Czechen und Südslaven aus Oesterreich von den Militair- und Civilbehörden, von der ausgerückten Garnison unter klingendem Spiel empfangen. Wagen standen bereit, um die Gäste zum gedeckten Tische zu bringen, wo sie wieder von den Beamten, Officieren und der Garnison empfangen, auf Staatskosten bewirthet und betoastet wurden. So gings von Granica bis Warschau und von Warschau weiter, man reiste, aß und trank auf Regierungskosten so officiell als nur möglich. Wir haben bis jetzt nur sehr dürftige Auszüge aus den Reden, welche unsere slavischen Landsleute auf dem „freien Boden" Rußlands gehalten haben. Als der Russe Nikitin einen Toast ausbrachte, „auf die Zusammengehörigkeit aller 90 Millionen zählenden Slaven und ihre Befreiung von dem Joche der Fremdherrschaft", antwortete Brauner aus Prag, daß Böhmen nicht eher ruhen werde, als bis der deutsche Druck abgeschüttelt sei. Beim Bankette in Petersburg redete Rieger aus Prag noch wüthender und drohte Deutschen, Magyaren und Tataren in Oesterreich, den geschworenen Feinden der Czechen, mit den „Thaten" der slavischen Gemeinschaftlichkeit, deren Sonne aufgegangen sei. Was Palacky und Gaj aus Agram geredet, darüber schweigt noch der Bericht; aber constatirt sei es hiemit, daß diese Reden und Toaste insgesammt entweder in französischer oder deutscher Sprache ausgebracht und erwidert werden mußten, weil sonst die Russen nicht die Czechen und Südslaven und diese nicht die Russen verstanden haben würden. Und diese erheben den Anspruch, in Oesterreich zu herrschen, sie wollen Deutschen und Magyaren ihre Sprache und ihre Cultur auferlegen? Wir verlangen nicht, daß den Herren Rieger, Brauner und Palacky das Geringste widerfahre. Aber Leute, die daheim die ihnen eingeräumten constitutionellen Rechte perhorresciren und nach Rußland wallfahrten, um der Autokratie in ihrer schroffsten und schonungslosesten Verkörperung ihre Huldigungen darbringen, solche Leute haben das Recht verwirkt, sei es in Landtagen, sei es im Reichsrathe, ein Mandat zu bekleiden. Mögen sie doch bleiben, wo es ihnen so wohl gefällt, mögen sie sich sonnen bis an ihr Ende im Strahle der panslavischen Gemeinschaftlichkeit.

— [Zur allgemeinen Freizügigkeit.] Die „Dorf-Zeitung" schreibt aus Gotha: „Hiesige Staatsangehörige, denen Jahrelang gestattet war, gegen einen 16 Rthlr.-Gewerbeschein ihr Geschäft im Preußischen zu betreiben, werden neuerdings (wie erst gestern vor 8 Tagen geschehen ist) von der Regierung zu Erfurt zurückgewiesen, „weil im dortigen Regierungsbezirke von Einheimischen das betreffende Geschäft schon ausreichend betrieben werde!" Paßt recht hübsch zur Freizügigkeit im einigen Deutschland! Ob die preußische Staatsregierung mit dergleichen Anordnungen einverstanden ist, das möchten wir wissen."

— [Social-Demokratisches.] Während Dr. v. Schweitzer umherreist, um in seinem Sinne Lassalle'sche Arbeitervereine zu gründen, zu stärken oder zu bearbeiten, reist gleichzeitig ein anderer Agitator des „Deutschen Arbeitervereins," ein Hr. Försterling aus Dresden, umher, um vor Hrn. v. Schweitzer zu warnen und ihn aus dem Sattel zu heben.

— [Gemüthskrankheiten.] Das neueste Heft der Hiersemenzel'schen „Deutschen Gerichts-Zeitung" enthält eine Studie über „das preußische Gemüthsuntersuchungsverfahren" aus der Feder des Gerichts-Assessor Friedel, welcher diese Sachen zur Zeit beim hiesigen Stadt-Gerichte bearbeitet. Die Zahl der Gemüthsuntersuchungen ist danach in fortwährendem Steigen begriffen; während im J. 1861 nur 184 schwebten, sind 1866 223 und im Jahre 1865 sogar 236 eingeleitet worden. Der Hr. Verfasser bringt dies betrübende Resultat, welches auch bereits für andere Länder constatirt ist, mit der herrschenden politischen Aufregung zusammen. Die Hauptspecies der Gemüthsstörungen ist nach ihm der exquisite Größenwahn (manie des grandeurs). Die Praxis des hiesigen Stadtgerichts weist dies während der drei Aufregungsjahre — Schleswig-Holsteinische Frage — 1864, Höhepunkt der parlamentarischen Kämpfe — 1865, deutscher Krieg — 1866, unwiderleglich nach. Der Verfasser hat während dieses Zeitraums unter den mit monomanie des grandeurs behafteten Personen: den Kaiser Napoleon (5 Mal) den Papst (2 Mal), Präsident Lincoln (1 Mal), den Herzog von Schleswig-Holstein (3 Mal), den Kaiser von Mexiko (3 Mal), den Präsidenten des Abgeordnetenhauses (1 Mal), den König von Preußen (8 Mal), den Kaiser von Oesterreich (2 Mal), den Kriegsminister v. Roon (1 Mal), den Grafen Bismarck (1 Mal) und den Kaiser von Deutschland (10 Mal) beobachtet. Dagegen hat unter den Männern der Wahnsinn aus Liebe und der religiöse Wahnsinn fast ganz aufgehört, von ersterer Species ist nur ein, noch dazu zweifelhafter, Fall beobachtet worden, während bei den Frauen die letzte Species immer noch die größte Rolle spielt.

**Posen**, 27. Mai. [Zur Pariser Ausstellung.] Zwei renommirte Landwirthe unserer Provinz, die Rittergutsbesitzer Gr. v. Mielzynski und v. Chlapowski auf Kopaczewo haben eine Anzahl auserlesener Schafe und Böcke aus ihren Stammheerden zur Pariser Ausstellung geschickt. Wie theuer solche Sendungen nach Paris zu stehen kommen, beweist die Thatsache, daß Graf v. Mielzynski auf den Transport seiner Schafe und auf die Reisekosten zweier sie begleitenden Leute bis jetzt schon 800 Rthlr. ausgegeben hat. In diesen Tagen ist der Herr Graf selbst nachgereist, um die erwartete Prämie für die Schafe in Empfang zu nehmen. Die Stammschäfereien der genannten beiden Herren gehören zu den renommirtesten unserer Provinz.

**Frankreich.** Paris. (N.-Z.) [Marinesignale.] Einer von dem kais. Botschafter in Berlin ergangenen Mittheilung zufolge hat, wie der „Moniteur" meldet, die preuß. Regierung soeben ihren Beitritt zu dem internationalen Codex der Marinesignale erklärt. Eine offizielle Uebersetzung des Codex wird demnächst in Preußen veröffentlicht und den Seeleuten mit Ausschluß jeder anderen empfohlen werden.

— (N.-Z.) [Marine.] Durch den Rücktransport der in Mexiko verbliebenen 20,000 Mann nach der Heimath war die französische Transport-Marine so in Anspruch genommen, daß die Regierung sich genöthigt gesehen hat, zur Herbeischaffung von 800 Tonnen Schiffsbauholz aus Liverpool nach Toulon englische Kauffahrer zu befrachten. Dies nachträglich für solche, welche einen Augenblick haben glauben können, Frankreich sei im Stande, binnen kurzer Zeit eine Landungsarmee nach den deutschen Nordhäfen zu senden.

— [Die ältere Luxemburger Frage,] die vom Jardin de Luxembourg, rief heute einen Sturm auf den Oppositionsbänken des legislativen Körpers hervor. Der erste Vicepräsident, Alfred Leroux, legte den längst erwarteten Gesetzentwurf über den Garten vor. Sie erinnern sich, daß Hr. Haußmann das Bedürfniß hat, eine Strecke des Gartens zu verbauen und eine Allee zu rasiren. Ein Sturm erhob sich. Man hat das Haus selten so aufgeregt gesehen, wie heute. Als der Präsident eröffnete, auch die zweite Picard'sche Interpellation über das Recht der Wähler, sich schon vor den nächsten Wahlen zu Besprechungen zu versammeln, sei von den Bureaus verworfen worden, brach die Versammlung in einen Lärm aus, der stellenweise sich wie ein wildes Geheul anhörte, die Opposition, um ihren Widerspruch, die Rechte, um ihren Beifall auszubeuten.

**Türkei.** (N.-Z.) Der Sultan hat gegen eine beträchtliche Erhöhung des bisher gezahlten Tributs dem Vicekönig von Egypten politische Unabhängigkeit gewährt. Der letztere wird von jetzt ab den Titel „König von Egypten" führen.

**Mexiko.** [Die Regenten in Mexiko seit 1821.] Ein amerikanisches Blatt sagt: Wer sich einen Begriff davon machen will, wie es in Mexiko seit dessen Unabhängigkeit von Spanien herging, lese folgende Liste seiner Herrscher, Präsidenten, Dictatoren oder Regenten, oder wie man die dortigen Gewalthaber sonst benennen will. Es kamen zur Herrschaft seit dem Fall des spanischen Regiments: 1821 Iturbide, Obergeneral. 1822 Iturbide, Kaiser. 1823 Generale Guerrero, Bravo und Negrette, Dictatoren. 1824 General Victoria, Präsident. 1827 General Pedraoz, Präsident. 1829 Guerrero, Dictator. 1830 Bustamente, Präsident. 1832 Pedrazzo, Präsident. 1835 Santa Anna, Präsident. 1837 Bustamente, Präsident. 1840 General Fariaos, Präsident. 1841 Bustamente, Präsident. 1842 Santa Anna, Präsident. 1843 wurde Santa Anna verjagt und es folgte eine Anarchie, in welcher ungefähr ein Dutzend die oberste Regierungsgewalt beanspruchten. 1844 Santa Anna, Dictator. 1845 General Cavaliyo, Präsident. 1847 Jose Justo Caro, Präsident. 1847 Paredes, Präsident. 1848 Santa Anna, Präsident. 1849 Herrera, Präsident. 1850 Arista, Präsident. 1852 Juan Celianos, Präsident. 1853 Manuel Lembardini, Präsident. 1853 Santa Anna, Präsident, 20. April. 1853 Santa Anna, Dictator, 20 Decbr. 1855 Alvarez, Dictator. 1856 Comonfort, Präsident. 1858 Miramon, Vicepräsident. 1859 Zuloaga, Präsident. 1860 Miramon, Präsident. 1861 Juarez, Präsident. 1865 Maximilian, Kaiser. 1867 ?? — Also in 35 Jahren 32 verschiedene Regenten, zweimal ein Kaiserthum, fünfmal Dictatur, mehrmals Bürgerkrieg und unausgesetzter Despotismus von Oben und als Antwort darauf allgemeine Anarchie.

---

## Danzig, den 29. Mai.

* [Gerichtsverhandlung am 27. Mai.] (Schluß.) 3) Der Bäckerlehrling Ewert von hier hat, während er bei dem Bäckermeister Schulz in der Lehre stand, dem Letzteren 1 Rthlr. 6 Sgr., welchen Betrag er für ausgetragenes Brod für seinen Herrn empfangen hatte, für sich verbraucht. Er wurde aus dem Dienste des Schulz entlassen und entnahm nun eine längere Zeit später, bis zum Betrage von 4 Rthlr., von dem Krämer Schmult auf Rechnung seines früheren Herrn Waaren, indem er den Schmult durch das Vorgeben täuschte, daß er noch in der Lehre des Schulz sei. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit einer Woche Gefängniß.

2) Der Gerichts-Exekutor Schoß hatte sich Anfangs Februar c. in die Wohnung der Tischler Kalinowskischen Eheleute begeben, um von denselben 19 Sgr. Gerichtskosten einzuziehen. Da Zahlung nicht erfolgte, schritt er zur Pfändung einer Uhr, worüber die Kalinowskischen Eheleute so empört waren, daß sie dabei dem Schoß Widerstand leisteten und Frau K. besonders ihn mißhandelte. Der Gerichtshof bestrafte die Frau K. mit 4 Wochen und den Ehemann K. mit 14 Tagen Gefängniß.

**Pr. Eylau**, 27. Mai. [Eine bessere Kreisordnung thut Noth.] (K. H. Z.) Der Abg. v. Wedemeyer sagte in der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses am 9. Mai c.: „Seitens der Regierung ist der kleine Grundbesitz seit 50 Jahren vernachlässigt worden, er muß 14 % Steuern zahlen, während der Capitalist nur 3 % bezahlt." In der Heimath-Provinz des Hrn. Abgeordneten mag das der Fall sein, in unserer, und namentlich im Kreise Pr. Eylau zahlt der Bauer an Steuern und currenten Abgaben 25 %. Aus einer Fractionszusammenstellung hat eine 60 Hufen große Dorfschaft mit 16 Bauergrundstücken in den letzten drei Jahren bezahlt: Prov.-Chausseebau-Beitrag 30 Rthlr.; Landarmen- und Irrenhausbeiträge 20 Rthlr.; zur Füllung des Kreis-Communal- und Kreisarmen-Fonds 31 Rthlr. (und im vor. Jahre extraordinair 80 Rthlr.); Kreisschulden-Tilgungs-Beiträge 54 Rthlr.; Feuerkassengeld 350 Rthlr.; Dorfs-Communal-Beiträge 120 Rthlr.; zur Unterhaltung der Schule und an die Geistlichkeit 200 Rthlr.; Steuern 1200 Rthlr., in Summa 2006 Rthlr., also pro Grundstück 125 Rthlr. Wiewohl der Reinertrag eines derartigen Bauerhofes bei der Grundsteuer-Regulirung nur auf 250 bis 300 Rthlr. geschätzt ist, so wollen wir das Einkommen auf 500 Rthlr. annehmen, es werden daher 25 % Abgaben bezahlt, ohne die Communal-Lasten, Fuhren, Hand- und Spanndienste zu rechnen. Im Kreise Braunsberg sitzen 25 ritterstandsfähige Kreistagsmitglieder und entscheiden über das Wohl und Wehe von 140 Landgemeinden. Thut da nicht eine bessere Kreisordnung Noth? Im Pr. Eylauer Kreise sind 105,000 Rthlr. Kreisschulden gemacht und bei der Aufbringung der Kosten und Beiträge für Chausseen und Eisenbahn wird nicht einmal billige Rücksicht auf die von diesen Wohlthaten keinen Nutzen habenden, 3 Meilen von denselben entfernten, im strengsten Lehm von jeder Communication abgeschnittenen Besitzern genommen. Die Kreistagsmitglieder im Fischhausener Kreise sind humaner, sie haben einen solchen Aufbringungs-Modus in sechs Klassen eingetheilt und zahlt beispielsweise, um 1500 Rthlr. aufzubringen, die erste Klasse pro Hufe 1 Rthlr. 5 Sgr. Zu dieser gehören die Ortschaften, die nicht über ⅛ Meile von der Chaussee entfernt liegen. Die letzte Klasse zahlt nur 1 Sgr. 5 Pf., und gehören zu dieser die Ortschaften, die über 1 Meile von der Chaussee entfernt sind. Wenn nun beispielsweise Güter, die schon beinahe 50 Jahre an der Chaussee liegen, wie Beisleiden, Knauten, Lauth, Jesau etc. 60 Rthlr., 115 Rthlr., 21 Rthlr., 19 Rthlr., nur zur Tilgung dieser Schulden beizutragen haben, ist es denn recht und billig, daß Tiefenthal 54, Globuhnen 25 und das arme Dorf Wilmsdorf 11 Rthlr. bezahlen müssen? Ortschaften, die 3 Meilen von der Chaussee liegen; aber da heißt es: „ja Bauer, das ist ganz was Anderes." Nach dem Fischhausener Modus würden sie nur 8, 3½ und 1½ Rthlr. zahlen dürfen.

---

## Vermischtes.

— [Frauen-Arbeit.] Nach Mittheilungen, welche dem hiesigen Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes auf Befehl der Frau Großherzogin von Baden zugegangen sind, werden daselbst bereits seit 3 Jahren Frauen und Mädchen im Telegraphendienst verwendet. Die Bewerberinnen haben ihre Befähigung durch Zeugnisse über geeignete Körperbeschaffenheit, Schulbildung etc. darzuthun und sich einer Prüfung in der deutschen und französischen Sprache, Geographie u. s. w. zu unterwerfen. Nach bestandener Prüfung werden sie Behufs der Erlernung des Dienstes einem größeren Telegraphenbüreau überwiesen und nachdem sie ihre dienstliche Befähigung durch eine zweite Prüfung bekundet, je nach Bedarf einer der größeren Telegraphen-Stationen des Landes mit einem Gehalt von 350 bis 400 fl. zugewiesen. Solche Gehilfinnen befinden sich gegenwärtig 44 in Thätigkeit, während 14 Elevinnen in der Ausbildung begriffen sind. Das weibliche Personal besorgt den Dienst zur vollen Zufriedenheit und hat man die Zulassung von Frauen zum Post- und Eisenbahn-Expeditionsdienst in Aussicht genommen.

Itzehoe, 25. Mai. [Timm Thode] gestand heute ein, den Mord in Großkampen allein verübt zu haben; das Geständniß umfaßt alle Nebenumstände. (Der Mord in Großkampen hat fast ein Jahr lang die ganze Gegend in Aufregung erhalten. Man fand, vor etwa Jahresfrist, auf dem Thodeschen Hofe in Großkampen alle Bewohner, acht an der Zahl, ermordet; nur Timm Thode, der sich (angeblich) versteckt gehalten hatte, war mit dem Leben davon gekommen, erschien aber schreckgelähmt und halb wahnsinnig. Der anfängliche Verdacht gegen ihn schien sich nicht zu bestätigen; erst vor Kurzem wurde die Untersuchung wieder aufgenommen.)

München, 22. Mai. [Richard Wagner] ist hier eingetroffen und hat sich nach Starnberg begeben, wo er den ganzen Sommer über verweilen wird. Auf Befehl des Königs wurde für ihn eine kleine sehr bescheidene Villa am Starnberger-See unweit des Bahnhofs gemiethet, wo Wagner seine „Meistersinger von Nürnberg" einer letzten Feile unterziehen wird. (A. Abdz.)

---

## Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Cardiff, 23. Mai: Ulrich v. Hutten, Kraest; — von Sunderland, 24. Mai: Mercur, Wahdall; — von Yarmouth, 24. Mai: Christine, Settmann.

Angekommen von Danzig: In Dublin, 23. Mai: Gipsy, Swanson; — 24. Mai: Alex. Gibsone, Mews; — in Exmouth, 23. Mai: Johannes, Niemann; — in Hull, 24. Mai: Vine (SD), Hutchinson; — in Leith, 24. Mai: Catharina Luitgardina, Bos; — in Liverpool, 22. Mai: Ferdinand Pickert, Domansky; — Johanna, Rasch; — George Linck, Graschen; — in London, 24. Mai: Sarah Jane, Hancock; — in Sunderland, 23. Mai: Elisabeth, Kräft; — Elizabeth Nicholson, Price; — in Bordeaux, 22. Mai: British Merchant, Wachowsky.

---

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

---

Für den Dichter Freiligrath sind eingegangen: von X. 10 Sgr., Dr. S. 2 Rthlr.; im Ganzen 225 Rthlr. 10 Sgr. Fernere Beiträge nimmt gern entgegen die Exped. d. Ztg.

## Freiwilliger Verkauf.

Das den **Jacob Martin Freymuth'schen** Erben gehörige, am Nehrungschen Wege gelegene Grundstück, **„Der weiße Hof"** genannt, unter den Hypothekennummern 10 und 13 und abgeschätzt auf 14229 *Rg.* 20 *Sgr.* 6 ₰, soll am

**13. Juni cr.,**

Vormittags 11 Uhr,

**im Gerichtsgebäude, auf der Pfefferstadt,** im Zimmer No. 10 subhastirt werden.

Kauflustigen wird das Grundstück von dem darin wohnenden Kaufmann **Robert Freymuth** gezeigt werden, die Bedingungen sind ebenda und im Bureau IIa einzusehen.

Danzig, den 18. Mai 1867.

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**

(2145) 2. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Handelsregister eingetragen, daß die sub. Nr. 3 des Gesellschaftsregisters eingetragene Firma **C. Schmarse**, sowie die von der zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigten Wittwe **Clara Schmarse** geb. **Miernicka**, dem Kaufmann **T. G. Kirstein** in Culm ertheilte sub. Nr. 6 des Procurenregisters eingetragene Procura erloschen ist.

Culm, den 19. Mai 1867.

Königl. Kreisgericht.

I. Abtheilung. (2100)

## Bekanntmachung.

Die hiesige Schützengilde beabsichtigt, ihr unmittelbar an der Stadt gelegenes Grundstück, aus Wohnhaus mit 6 Stuben und Saal, Garten, Kegelbahn und 21¼ Morgen Land mit Scheune bestehend, freihändig an den Meistbietenden

**Montag, den 1. Juli c., Vorm. 11 Uhr,**

im Schützenhause zu verkaufen, wozu sich Kaufliebhaber einfinden wollen.

Bedingungen sind bei uns einzusehen, können auch auf portofreie Anfragen gegen Berichtigung der Copialien mitgetheilt werden.

Rosenberg W.-Pr., den 26. April 1867.

Der Vorstand der Schützengilde. (1573)

---

Die 152. von der **Königl. Preußischen Regierung genehmigte Frankfurter große Geldlotterie** nimmt ihren Anfang am 5. und 6. Juni 1867, höchster Gewinn **200,000 Gulden** und der niedrigste Gewinn ist in der 6. Klasse fl. 100. — Ganze Loose zur 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr. und getheilte verhältnißmäßig; sowie Loose auf alle 6 Klassen lautend à Thlr. 51. 13 Sgr., halbe à Thlr. 25. 22 Sgr., Viertel à Thlr. 12. 26 Sgr., und Achtel à Thlr. 6. 13 Sgr., sind bei dem Unterzeichneten gegen Einsendung des Betrags oder nach Bestellung gegen Postnachnahme zu beziehen. (1597)

**J. M. Rhein**, Staatseffecten-Geschäft in **Frankfurt a. M.**

## LOOSE

**zur König-Wilhelm-Lotterie,**

ganze à 2 *Rg.*, halbe à 1 *Rg.*, bei

**Adam Schlüter**, Ketterhagergasse No. 4.

Bestellbriefe auf Loose mit dem Vermerk: „Portofrei. Angelegenheit des König-Wilhelm-Vereins" gehen frei.

---

**Die Gewinnlisten der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie** liefere für alle 4 Klassen für 1 Thlr. frei ins Haus und bitte, die Bestellungen darauf rechtzeitig an mich zu machen.

(2169) **Wilhelm Arndt,**

Poggenpfuhl No. 8.

---

## Die Dampf-Färberei

von

**Wilhelm Falk**

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crepe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doubelstoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun, Jaconett, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

**Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.**

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barége-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

**Breitgasse 14, nahe dem Breitenthor,** neben der Elephanten-Apotheke.

## Ohne Medizin

wird durch ein einfaches naturgemäßes Heilverfahren allen denen schnelle und sichere Hilfe gewährt, die in Folge zu frühen oder zu häufigen Geschlechts-genusses oder durch unnatürliche Abschwächung (Onanie) gelitten. Franco-Briefe mit Angabe des Alters und dem Auftreten des Leidens, als: Herzklopfen, Verdauungsschwäche, unruhiger Schlaf, Schwäche, Kurzsichtigkeit, Hagerkeit, Schmerzen im Hinterkopf, dem Rückgrat und den Geschlechtstheilen, **Pollutionen** 2c. werden erbeten **D. v. K.** poste restante **Liegnitz.** Honorar ist unbedeutend. Strengste Discretion Ehrensache. (2152)

---

Frisch ausgebrannter Kalk von den besten schwedischen Kalksteinen ist stets zu haben in der Kalkbrennerei bei **Gustav Jankowski** zu Mewe. (1639)

---

Einen größeren Posten **polu. Pech u. Steinkohlentheer** offeriren billigst

**Krahmer & Bauer,**

(2173) Hundegasse No. 92.

---

Im Namen der Humanität verbreitet dieses; es wird daraus viel Gutes entstehen. — **Dr. Kooke;**

# Weiße Gesundheits-Senfkörner von Didier in Paris.

**40** Jahre eines immer steigenden Erfolges bezeugen die wunderbaren medicinischen Tugenden der weißen Gesundheits-Senfkörner von Didier. Mehr als 200,000 authentisch constatirte Kuren rechtfertigen gänzlich die allgemeine Popularität dieses unvergleichlichen Medicaments, welches der berühmte Dr. Kooke mit Recht ein gesegnetes Heilmittel, ein herrliches Geschenk des Himmels nannte. Keine Behandlung ist einfacher, sicherer und weniger kostspielig; 3 bis 4 Kil. genügen zur radicalen Heilung der Magenentzündung, des Magenschmerzes, der schlechten Verdauung, der Darmkrankheiten, der Dyssenterien und Diarrhöen, der Schlaflosigkeit, der Leberkrankheit, der Hämorrhoiden, des Rheumatismus, des Ausschlags, der Bleichsucht, der Gicht, der Flechten, der habituellen Leibesverstopfung, des Asthmas, des Katarrhs, der Hypochondrie, der Blähungen, der Verschleimung und aller Krankheiten, die im Alter der Mannbarkeit vorkommen, der geschlechtlichen und anderer Krankheiten, Uebel, gegen welche die weißen Gesundheits-Senfkörner von den medicinischen Autoritäten täglich verschrieben werden. (13662)

Herr Didier!

Die Krankheit, welche mich sechs tödtlich lange Jahre hindurch gequält hat, hatte ihren Sitz in den Verdauungsorganen, dem Magen, den Eingeweiden und der Leber. Die berühmtesten Aerzte von Paris hatten mich unausgesetzt behandelt, ohne einem Uebel steuern zu können, das all ihres Wissens und aller ihrer Mittel zu spotten schien. An den Lebensquellen selbst angegriffen, verlor ich nach und nach allen Appetit und alles Verdauungsvermögen. Ich müßte ein Buch schreiben, wenn ich die Launen, das Widerstreben und das Wüthen meines Magens beschreiben wollte, der zuletzt gegen alle Heilmittel und selbst gegen die leichtesten Speisen sich widersetzte. Meine Kräfte sanken, mein Fleisch schwand; ich wurde in grauenerregender Weise mager; es blieben mir im eigentlichen Sinne des Worts nur noch Haut und Knochen. Meine Gesichtsfarbe war erdig gelb und in's Grünliche überspielend. In dumpfe Verzweiflung versunken, verfolgte ich mit Schrecken die Fortschritte meiner Selbstzerstörung und war der letzten Stunde nahe. Ich war für meine Aerzte, die entmuthigt und unvermögend waren, mir zu helfen, ein Gegenstand des Mitleids geworden. Sie dachten schon seit langer Zeit nicht mehr daran, mich zu heilen; sie betrachteten mich vielmehr als ein seltenes und merkwürdiges Objekt für ihre Studien, und warteten auf meinen Tod, der ihre fruchtlosen Conjecturen bestätigen oder über den Haufen werfen sollte. In diesem verzweifelten Zustande wurde mir von einigen Freunden, wohl auf himmlische Eingebung, angerathen, es mit dem weißen Senfsamen zu versuchen. Ich nahm ohne Widerstand und ohne Hoffnung dieses Heilmittel an, wie ein Schiffbrüchiger nach einer schwachen Planke faßt. Dieses einfache Heilmittel hat auf mich, ich kann es nicht laut genug verkündigen, die außerordentlichste und unverhoffteste Wirkung hervorgebracht. Es hat mir, wenn gerade nicht die Gesundheit, aber doch das Leben wiedergegeben. Drei Monate reichten für diese als unmöglich angesehene Heilung hin, welche meine Aerzte ins höchste Erstaunen setzte und die von ihnen nicht geglaubt worden wäre, wären sie nicht selber Zeugen davon gewesen.

Das, mein Herr, verdanke ich dem weißen Senf. Wäre es mir doch vergönnt, meine schwache Stimme bis zu all den verzweifelnden Unglücklichen gelangen zu lassen, welche noch an den glücklich von mir weggenommenen Leiden darnieder liegen, und, wie ich vorher, mit einem Fuße im Grabe stehen! Allein ich kann nicht umhin, der Wahrheit die Ehre zu geben und Ihnen meine ganze Dankbarkeit ausdrücken. Sie sind besser als ich in der Lage, aus meinem Beispiel Nutzen zu ziehen; wollen Sie also den Gebrauch davon machen, der Ihnen für die unglücklichen Kranken als der vortheilhafteste erscheint, und ich ermächtige Sie deshalb, meinem Briefe zu diesem Zwecke die geeignete Veröffentlichung zu geben.

Ich bitte Sie, meinen Gruß und meinen aufrichtigen Dank zu genehmigen.

**M. H. Royer**, rue Balzac.

Herr Didier in Paris.

Die Krankheit, von der ich nun so glücklich befreit bin, war, nach der Aussage meiner Aerzte, eine durch eine Leberentzündung complicirte chronische gastrische Krankheit. Alle meine Leiden deuteten in der That auf eine ungeheure Störung dieser beiden Organe hin. Ich konnte weder essen, noch verdauen; eine unerträgliche Spannung und Schwere in der obern Bauchgegend, convulsivische Anfälle, Krämpfe, Eckel, Erbrechen stellten sich nach der geringsten Mahlzeit ein. Ich verlor schnell alle meine Kräfte und verfiel in eine dem Marasmus sich nährende Magerkeit.

Ich wendete mich an alle medicinische Berühmtheiten von Paris; ich nahm so viele Mittel ein, als ich Leiden ausstand, allein keine Behandlung verschaffte mir Erleichterung.

Ich ging sichtlich meinem Ende entgegen, als ich in meiner Verzweiflung anfing den weißen Senf einzunehmen. Ich muß dieses treffliche Mittel segnen. Es that mir in kaum noch gehoffter Weise wohl, brachte mein Uebel zum Stehen und gab mir Appetit und Verdauungsvermögen zurück. Ich fühlte, daß ich gerettet war. Nach dreimonatlicher Behandlung hatte ich meine Kräfte und zum großen Theile, meine frühere Beleibtheit wieder gewonnen; ich befand mich in entschiedener Reconvalecenz. Ihnen, mein Herr, Ihrem guten, köstlichen Senfkorn verdanke ich Gesundheit und Leben, und ich erfülle nur meine Pflicht, indem ich Ihnen meinen vollen Dank ausdrücke. Es bleibt mir nur noch eine andere Pflicht gegen die Wahrheit wie gegen meine Leidensgefährten zu erfüllen übrig. Um ihnen zu helfen bitte ich um Ihre Mithilfe und ermächtige Sie, meinem Briefe alle Oeffentlichkeit, über die Sie verfügen können, zu geben.

Genehmigen Sie 2c.

**J. Martifaz,**

Directorin des Genfer Theaters.

**Das Publikum soll, um alle Verfälschungen zu vermeiden, durchaus keine Schachtel annehmen, welche nicht den Namen und Stempel unseres Hauses trägt.**

Man findet in unsern Niederlagen die neunte Auflage der Broschüre des Dr. Kooke über die wunderbaren Eigenschaften des weißen Senfkorns von Didier. — Preis: 1 Fr. 50 K. = 42 Kr.

**Unsere alleinige Niederlage für Danzig befindet sich bei Carl Marzahn, Droguen-, Farben- und Parfümerie-Handlung, Langenmarkt Nr. 18.**

---



## Die Kunststein-Fabrik

von

**E. R. Krüger,**

**Altstädt. Graben 7—10,**

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (8744)



## Natürliche Mineralbrunnen.

Schon seit einer Reihe von Jahren halte ich stets Lager natürlicher Mineral-Brunnen. Es sind in frischester Füllung die gangbarsten Sorten eingetroffen.

Aus der Anstalt der Herren Dr. Struve & Soltmann empfehle ich Soda- und Selterser-Wasser in halben, Drittel- und Sechstel-Flaschen.

(1192) **A. Fast, Langenmarkt 34.**

## Englische glasirte Steinröhren

zu Wasserleitungen 2c. empfiehlt billigst (15948)

**Hugo Scheller**, Gerbergasse 7.

---

Das dem Herrn Rechtsanwalt Senff gehörige, im Dorfe Niesewanz, nahe der Conitz-Schlochauer Chaussee belegene bäuerliche Grundstück soll im Termin den 14. Juni dieses Jahres von Mittags 12 Uhr ab an Ort und Stelle in Niesewanz entweder im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verkauft werden.

Conitz, den 18. Mai 1867.

(2153) **Sallbach**, Justiz-Rath.

---

**Rippspläne, Getreidesäcke, Tapezierleinwand bis 4 Ellen breit, alle Sorten Leinwand zu Zelten, Marquisen und Segel** (Preise fest und billig) empfiehlt

(2168) **Otto Retzlaff.**

## Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände 2c. heilt gründlichst, brieflich u. in s. Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (612)

---

## Dr. Werner wurde 141 Jahre

und seine Nachkommen sämmtlich über 100 Jahre alt. Auch jeder andre Mensch kann durch

Dr. **Werner's Wegweiser für alle Kranke,**

zu gleichem Alter gelangen, wenn er den richtigen Gebrauch der unübertrefflichen **schwedischen Lebensessenz** in gesunden Tagen und bei allen Krankheiten kennen lernt. Man bekommt dieses Buch in allen Buchhandlungen für 6 Sgr., und seitdem ist es allen Menschen möglich, sich in jeder Krankheit zu heilen und eben so alt zu werden, wie der Hausbesitzer Vietz in Litau, welcher vor Kurzem — 132 Jahre alt — starb. (1536)

---

**Prötzel b. Wriezen**, den 16. April 1867.

Geehrter Herr **Daubitz!**

Seit dem 1. d. bediene ich mich Ihres Liqueurs, und zwar **mit bestem Erfolge, so daß es mir Bedürfniß ist, Sie meines größten Dankes zu versichern. Ich fühle mich durch den Gebrauch des Liqueurs so wohl, daß ich denselben auch fernerhin in Anwendung bringen** werde und hoffe, der Erfolg werde stets derselbe bleiben. Indem ich Sie ersuche 2c. (folgt Bestellung).

Ihr ergebener

**R. Gottschalk**, Oekonom.

**Breitenworbis, Kreis Worbis**, den 9. März 1867.

(Im Auszuge.) Ew. Wohlgeboren ersuche ich um 3 Flaschen Ihres Liqueurs.

Bei meinen Hämorrhoidal-Beschwerden nehme ich davon **mitunter ein Liqueurgläschen voll zu mir, wodurch die Verstopfung des Stuhlganges ohne alle inneren Beschwerden verhindert und der Abgang ohne Schmerz befördert wird.** Den Geldbetrag wollen Sie 2c.

Ergebenst

**Diederichs,**

Kgl. Oberförster a. D., Ritter 2c.

**Lager von den Daubitz'schen Fabrikaten** halten die bekannten Niederlagen.

---

## Sämmtliche Brunnenverwaltungen

senden ihre natürlichen Mineralwasser direct und regelmäßig, **als:** Carlbad, Marienbad, Franzensbad, Wildungen, Friedrichshall, Ems, Kissingen, Obersalzbrunn und Vichy u. s. w. **nach Berlin** an das Versandtcomtoir von **Julius Lubowsky & Co.,** Markgrafenstraße No. 32. Gefällige Aufträge werden von Berlin aus, bei billigster Preis-Notirung prompt ausgeführt. (2114)

---

Eine kleine Besitzung unmittelbar an der Stadt Elbing an einer sehr besuchten Chaussee angenehm gelegen, mit logeablem Wohnhause, großem Garten und etwas Ackerland, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen sogleich zu verkaufen. Nähere Auskunft unter X. Y. Elbing, Aeußerer Georgendamm No. 20. Unterhändler werden verbeten. (2095)

---

Eine im Großherzogthum Posen belegene Dampf- und Mahlmühle mit 7 Gängen und 700 Morgen Weizenboden und Wiesen, in letzteren bedeutendes Torflager, soll Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen verkauft resp. auf 10 Jahre verpachtet werden. Reflectanten wollen sich gef. Gnesen poste restante L. B. 67 franco melden. (2033)

## Agenten-Gesuch.

**Eine gut renommirte Stettiner Weingroßhandlung sucht für hiesigen Platz einen leistungsfähigen Agenten. Offerten mit No. 2154 in der Expedition dieser Zeitung.**

---

Ein gebildetes junges Mädchen von außerhalb, in Handarbeiten geübt, auch im Haushalt nicht unerfahren, das auch einige Kenntniß der Buchführung besitzt, sucht in einem anständigen Hause oder Geschäft eine Stelle. Adressen unter No. 2155 in der Expedition dieser Zeitung.

---

Ein schönes geräumiges Zimmer ist an einen oder auch an zwei Herren zu vermiethen Neugarten No. 30. (2170)

## New-Yorker Caffee-Haus.

Jopengasse No. 32, (2171)

Erlanger Bier vom Original-Faß,

Hühner-Fricassée.

(Auch nach außerhalb werden Portionen verabfolgt.)

---

Alle früheren Mitglieder der

## Hütte

werden hiermit zu dem 20. Stiftungsfeste eingeladen, das, im verflossenen Jahre durch den Krieg verhindert, nunmehr am Tage der 21. Stiftungsfeier am 13. Juni d. J. beginnt. Es wird in Gemeinschaft mit dem 10. Stiftungsfeste des Vereins deutscher Ingenieure in Alexisbad (Harz) drei Tage gefeiert werden. Auf Anmeldungen, welche bis zum 1. Juni erfolgen, wird für Logis 2c. gesorgt werden. (2130)

Berlin, den 8. April 1867.

Der Vorsitzende der Hütte.

**Richard Wels,**

Klosterstraße No. 36.

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.